

täuschungen, die sich mit expansiven religiösen Wahnideen kombinierten. Sie bestimmten sein Handeln, seine rücksichtslosen egoistischen Impulse.

SPIELMEYER (Freiburg i. B.).

A. PICK. **Über einige bedeutsame Psycho-Neurosen des Kindesalters.** Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Nerven- und Geisteskrankheiten, herausgegeben von Prof. Dr. A. HOCHÉ. 5 (1), 26 S. 1904. 0,80 M.

Der Aufsatz des geschätzten Prager Psychiaters bietet in der anspruchsvollen Form eines Vortrages eine reiche Fülle von Beobachtungen und Anregungen, die seine Lektüre lehr- und genußreich machen. Aus dem großen, im Titel genannten Gebiete greift Verf. einige bisher weniger studierte Kapitel heraus: die sogenannten Fugues (den Wandertrieb), die Tics, die Zwangsvorstellungen und die damit zusammenhängende Skrupulosität, endlich die pathologische Träumerei. Die psychasthenische Grundlage, die Beziehungen zur Epilepsie und zur Hysterie, die auslösenden äußeren, wie die psychologischen Momente schildert Verf. an der Hand eigener geistvoll analysierter Beobachtungen und weist auf alle Konsequenzen hin, welche nicht nur die Ärzte, sondern auch die Juristen und die Pädagogen zu ziehen haben. Bemerkenswert ist, um nur einen wichtigen Punkt zu erwähnen, daß der Wandertrieb nach dem Urteile des Verf.s nicht ohne weiteres als Äquivalent der Epilepsie aufgefaßt werden darf, wie es vielfach geschieht.

Den Schluß der Arbeit bildet eine Auseinandersetzung über die verschiedenen Arten der Nervosität bzw. Abartung vom Durchschnittstypus und ein Hinweis auf die hohe Bedeutung der Affekte oder ganz allgemein des Gemütslebens für die Herbeiführung oder Verhütung funktioneller Nervenleiden. Hier bekennt sich der Verf. als Gegner des „schiffbrüchigen Intellektualismus“, der mit seiner Überschätzung des Wissens viel Unheil verschuldet habe.

THIEMICH (Breslau).

M. PROBST. **Gehirn und Seele des Kindes.** Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie, herausgegeben von TH. ZIEGLER und TH. ZIEHEN, 7 (2 u. 3). 148 S. 1904. 4 M.

Der als Vorstand des hirnanatomischen Laboratoriums der N.-Ö. Landesirrenanstalt in Wien durch eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Arbeiten rühmlich bekannte Verfasser gibt in dem vorliegenden Buche eine sehr eingehende Darstellung unserer derzeitigen Kenntnisse der anatomischen und physiologischen Entwicklung des embryonalen und kindlichen Nervensystems.

Das gesamte Material wird in drei Hauptabschnitten vorgeführt. Der erste behandelt „die anatomischen Eigenheiten des kindlichen Gehirns“ (Wachstum, Furchung), der zweite sehr eingehend und klar „die histologischen Eigenheiten“ und der dritte die „physiologischen Eigenheiten des kindlichen Gehirns“.

Am Schlusse ist ein umfangreiches Literaturverzeichnis angefügt.

Es liegt in der Natur des Gegenstandes, daß der weitaus größte Teil des Buches sachlich referierender Art ist, doch hat der Verf. da und dort

fühlbare Lücken auch durch eigene anatomische Untersuchungen ausgefüllt, die noch nicht anderweitig veröffentlicht sind.

Aus dem ersten Teile sei als besonders interessant für die Leser dieser Zeitschrift die Schilderung der relativen Größenverhältnisse des Gehirns und seiner Teile zum Gesamtorganismus hervorgehoben, weil diese Dinge vornehmlich mit Bezug auf die früh bemerkbaren Verschiedenheiten der beiden Geschlechter oft und häufig unrichtig dargestellt worden sind. Im zweiten Teile, dessen genaues Studium sehr viel Hirnanatomie erfordert, kommen u. a. die FLECHSIGEN Lehren von den Assoziations- und den Projektionsfeldern zu sachlicher Besprechung.

Schwächer scheint dem Ref. der dritte physiologische Abschnitt zu sein. Hier, wo nicht der Tierversuch und das Laboratorium allein entscheidet, sondern die Beobachtung am Lebenden ihr Recht fordert, scheint dem Verf. die auf Erfahrung beruhende Kritik zu fehlen, ohne die auch eine wesentlich referierende Darstellung nicht gut werden kann. Überdies ist auch die Literatur hier nicht ausreichend berücksichtigt und ältere, nicht mehr unbestrittene Anschauungen werden als vollgültig vorgeführt. Ref. hofft nicht den Vorwurf persönlicher Eitelkeit zu verdienen, wenn er hervorhebt, daß seine schon vor mehreren Jahren an leicht zugänglichen Stellen publizierten Untersuchungen über die sogenannte „physiologische Spasmophilie“ (Krampfdisposition) ohne ersichtlichen Grund ignoriert sind. Und doch sind dieselben geeignet, der ganzen von SOLTSMANN inaugurierten Lehre den Boden zu entziehen, nach welcher das häufige Auftreten von Krämpfen im Säuglings- und frühen Kindesalter sich aus der normalen Nervenkonstitution dieses Lebensalters erklären soll. Dabei ist die SOLTSMANNsche Lehre ausführlich geschildert. THIEMICH (Breslau).

A. SICKINGER. **Organisation großer Volksschulkörper nach der Leistungsfähigkeit der Kinder.** Vortrag. Mannheim, Bensheimer. 1904. 35 S. Mk. 0,80.

J. MOSES. **Das Sonderklassensystem der Mannheimer Volksschule.** Ein Beitrag zur Hygiene des Unterrichts. Mannheim, Bensheimer. 1904. 70 S. Mk. 0,70.

Die Organisation der Mannheimer Volksschule will folgendem (durch sorgsame statistische Erhebungen erwiesenem) Übelstande der üblichen Organisation großer Volksschulkörper abhelfen: „In den großen Volksschulkörpern durchläuft nicht einmal die Hälfte aller Kinder innerhalb der gesetzlichen Schulpflicht die Schule regelrecht, über die Hälfte aller Kinder erleidet 1, 2, 3 und mehrmal Schiffbruch, tritt mit einer verstümmelten und unzulänglichen Schulbildung ins Leben hinaus und, was noch schlimmer ist, ohne Gewöhnung an intensives, fleißiges und gewissenhaftes Arbeiten, der köstlichsten Frucht rationeller Schulerziehung, ohne Vertrauen auf die eigene Kraft, ohne Arbeitswilligkeit und Arbeitsfreudigkeit (SICKINGER S. 17). Diesen argen Mifsständen will man in Mannheim durch folgende Maßnahmen begegnen: „1. Die Schüler eines größeren Volksschulganzen sind in mindestens drei Kategorien zu gruppieren: a) in besser befähigte, b) in minder befähigte, c) in schwach befähigte (Schwachsinnige)“. Aus pädagogischen, ethischen und sozialen Gründen kommt diese Gliederung nur in der inneren Organisation zum Ausdruck und tritt nach außen nicht hervor.